

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.588.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 30. März 1918. Nr. 86.

Bisherige Beute im Westen

70.000 Gefangene, 1100 Geschütze.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 29. März 1918. Wien, 29. März 1918.

Im Osten und in Italien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Die Erfolge im Westen.

Die Deutschen über Noyon vorgedrungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 29. März.

„Temps“ bestätigt das Vordringen der Deutschen über Noyon hinaus.

Die Evakuierung von Amiens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 29. März.

Der „Corriere della Sera“ bestätigt die Pariser Meldung von der Evakuierung der Stadt Amiens von der Zivilbevölkerung.

Nach Meldungen der Mailänder Blätter aus Paris hat der Ministerrat beschlossen, die evakuierte Bevölkerung der von dem deutschen Vormarsch bedrohten Departements nach den südlichen Departements zu schaffen. Für ihre finanzielle Unterstützung wurden im letzten Ministerrat durch die Kammer fünf Millionen Franken angesprochen.

Die Deutschen warten auf ihre Geschütze.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Amsterdam, 29. März.

Der Korrespondent der „Times“ im englischen Hauptquartier schreibt:

Die Deutschen haben jetzt ihr Vordringen verzögert, wahrscheinlich weil sie auf ihre Geschütze warten oder weil sie ermüdet sind. Die Nächte verlaufen meist unruhiger als die Tage, da beide Parteien sich in ihren gegenseitigen Stellungen beschiessen.

Die französische Bevölkerung räumt auf Befehl in Wagen und Karren mit ihrem gesamten Hausrat die bedrohten Gebiete.

Das andauernde Prachtwetter ist vom militärischen Standpunkt ein grosser Vorteil für die Deutschen.

Allgemeine Panik in Paris.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 29. März.

Die fortdauernde Beschiessung von Paris verstärkt die allgemeine Panik. „Journal de Peuple“ meldet, die Massenflucht aus Paris sei geradezu überstürzt. Die Verwirrung wird dadurch aufs Höchste gesteigert, dass fast jedes der Riesengeschosse einen Volltreffer erzielt. Beschlüsse für die nächsten Massnahmen zum Schutze der Hauptstadt sind in einer Konferenz gefasst worden, an der ausser Clemenceau auch General Petain teilnahmen. Die Verlautbarungen der Regierung sind trotzdem im beschwichtigenden Tone abgefasst, die Bevölkerung misstraut ihnen aber und weiss, dass die Front weit und tief durchbrochen, nicht nur, wie amtlich behauptet wird, „eingedrückt“ ist.

Clemenceaus Vertrauen auf England.

Paris, 28. März. (KB.)

Clemenceau telegraphierte an Lloyd George:

Niemals war Frankreich mehr von Bewunderung erfüllt über die Tapferkeit der Briten, nie mehr von Vertrauen in seine Führer. Wir blicken ruhig, fest und sicher dem entgegen, was die Zukunft bringt.

Die friedensfreundlichen Minderheitssozialisten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Bern, 29. März.

Aus Paris wird gemeldet:

Die friedensfreundliche Gruppe der französischen Minderheitssozialisten tritt jetzt immer stärker hervor. Ihr Organ, der „Populair“, wird unter der Leitung von Faure herausgegeben. Zu den Mitarbeitern gehört auch Romain Rolland, der bekannte grosse Schriftsteller Frankreichs.

Tiefe Wirkung in Amerika.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 29. März.

Nach Meldungen der „Züricher Post“ wird in Amerika der Verlauf der Riesenschlacht in Frankreich in ungeheurer Erregung verfolgt. Der Rückzug der englischen Truppen hat dort tiefe Wirkung geübt.

Amerikas Kriegsentschlossenheit.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 29. März.

Im Leitartikel führt „Journal de Geneve“ aus:

Wenn Deutschland, womit man rechnen müsse, jetzt im Westen eine Entscheidung über die Westmächte herbeiführt, so wird dies die Kriegsentschlossenheit der Vereinigten Staaten nicht brechen und das Kriegsende noch um ein Jahr hinausschieben.

Die Quelle der deutschen Offensive im Westen ist der Brester Friede, der vor allem die Blockade durchbrochen hat.

Kein Ausstand der englischen Maschienenarbeiter.

London, 29. März. (KB.)

(Reuter.) Mit Rücksicht auf die Offensive haben die Maschinenarbeiter die Absicht eines allgemeinen Ausstandes für den 6. April fallen gelassen.

Erhöhung der Eisenbahntarife in Frankreich.

Paris, 28. März. (KB.)

Die Kammer hat Donnerstag einen Gesetzentwurf angenommen, womit die Regierung zur Erhöhung der Tarife auf dem ganzen Eisenbahnnetz im allgemeinen Interesse ermächtigt wird.

Die neue Bewegung in Russland.

Aufforderung zum heiligen Krieg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 29. März.

(Meldung der Telegraphen-Union.)

Tschernow und seine Genossen betreiben eine lebhafte Agitation gegen den deutschen Kapitalismus. Sie wirken zwar nicht in Moskau und Petersburg, sondern bereisen die Provinzstädte, wo sie gegen den Brest-Litowsker „Schandfrieden", wie sie ihn nennen, protestieren. Tausende von Aufrufen wurden verbreitet, in denen das Volk aufgefordert wird, sich zum heiligen Krieg gegen den Feind zu organisieren und ihn über die Grenze zu treiben.

Offensive der Sowjettruppen in der Ukraine.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 29. März.

Eine Meldung aus Charkow besagt, dass die feindlichen Hauptstreitkräfte in der Umgebung von Bachmatsch konzentriert sind und ihre Offensive in drei Richtungen verfolgen.

Eine amerikanische Mission in Sibirien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 29. März.

Meldung der Telegraphenunion:

Aus Wladiwostok wird berichtet, dass am 16. März über Tokio eine amerikanische Mission sich nach Wladiwostok begeben habe, die eine Reihe von sibirischen Städten bereisen dürfte.

Versenkungen.

Berlin, 28. März. (KB.)

Meldung des Wolffschen Bureaus:

Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere U-Boote 20.500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraums. Die Erfolge wurden unter stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Aermelkanal erzielt.

Lokalnachrichten.

Warnung vor Eisenbahnfahrten zu den Osterfeiertagen. Trotz eindringlichster Abmahnung hat der Verkehr zu den Doppelfeiertagen am 24. und 25. ds. gezeigt, dass die wohlgemeinten Mahnungen keineswegs in wünschenswertem Umfang berücksichtigt worden sind. Deshalb muss neuerlich darauf aufmerksam gemacht werden, dass bei den heutigen Verkehrsverhältnissen das Reisen zumeist mit grossen Unannehmlichkeiten verbunden ist und dass die Bahnverwaltungen die Beförderung überhaupt nicht gewährleisten können. Demnach ist es im Vorteil jedes Einzelnen gelegen, zu den Osterfeiertagen die Benützung der Eisenbahn oder auch nur den Versuch, sie zu benützen, ganz zu unterlassen.

Das Stadttheater in Czernowitz wird zur Verpachtung für Oper, Schauspiel und Operette ausgeschrieben. Offerten können bis 20. April eingebracht werden.

Wetterbericht vom 29. März 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
28./3.	9 h abds.	749	+0·0	4·9	windstill	heiter	—
29. 3.	7 h früh	749	−3·8	3·0	„	„	Reif
29./3.	2 h nchm.	745	+6·4	8·3	N. O.	„	—

Witterung vom Nachmittag des 28. bis Mittag des 29. März: Heiter, mässig windig, kalt.

Prognose für den Abend des 29. bis Mittag des 30. März: Zunehmende Temperatur, Schönwetter nur mehr kurz anhaltend.

Ostern und die Charwoche.

Wie bei allen Festen, die wir feiern, mischen sich auch bei dem Osterfeste christliche mit altheidnischen und jüdischen Elementen. Der Beginn des Frühlings, der mit der höher steigenden Sonne das Wachstum im Leben der Natur herbeiführt, fand im deutschen Altertum bereits seine festliche Begrüßung. Die germanische Göttin Ostara, die man nach der angelsächsischen Eostre bildete, scheint eine Erfindung späterer Zeit zu sein, und es ist wahrscheinlicher, daß der Name Ostern zu deuten ist als das Fest des „Ostens", darauf die vom Osten kommende Sonne hinweist. In alter Zeit begann an Ostern das Jahr. Bei den Juden war das ebenso wie bei den früheren Christen, und auch das Osterlamm hängt mit dem Lamm, das die Juden am Passahfest opferten, zusammen. Vielfach deuten die Osterbräuche auf den Gedanken hin, daß Ostern als das Fest der Erneuerung des menschlichen und des Naturlebens aufgefaßt wurde. Für die Christen bedeutete das Leiden und Sterben Christi die geistige Erneuerung; aus demTod, den der Erlöser litt, wuchs neues geistiges Leben u. neue Menschheitszukunft. Christus war die geistige Sonne, die auf die Menschenseelen wirkte in dieser Zeit, wie die äußere Sonne auf die irdische Natur. Rein natürlich faßten die alten Germanen den Osterbegriff, und wenn sie schon in ferner Vorzeit an dem Brauch der Osterfeier festhielten, so war auch hier das Ei als Sinnbild der Fruchtbarkeit zu verstehen, wie es bereits die Römer auffaßten. Rot und gelb die Farben, mit denen allein man es ursprünglich bemalte, waren die Sonnenfarben und auch der Hahn, der es nach altem Glauben gelegt haben sollte und der als heiliges Tier nicht verspeist werden durfte. ist als Ausdruck der Fruchtbarkeit anzusehen. Die Beziehungen des Osterfeuers, das man in dieser Zeit wie an Sonnewendtagen zu brennen pflegte, lassen unschwer den Hinweis auf das Tagesgestirn erkennen. Während es ursprünglich als Volksbrauch ein Rest des alten Donarkultes ist, erhielt es sich in der katholischen Kirche noch lange Zeit. Am Charsamstag morgen wurde es in der Kirche, nachdem man alle Kerzen ausgelöscht hatte, mit Stahl aus dem Feuerstein geschlagen, und an seiner Flamme entzündete man geweihte Kohlen, mit denen man die Osterkerzen anbrannte, während draußen vor der Kirche das Holzfeuer lohte, in dem man die Judasfigur verbrannte, so wie früher eine Puppe, die den Winter vorstellte. Die allgemeine Freude, die zu dieser Jahreszeit im alten Rom in der Entlassung von Sklaven und der Begnadigung von gerichtlich Verurteilten ihrenAusdruck fand, erreichte in der christl. Kirche ihren Höhepunkt darin, daß der Priester von der Kanzel herab lustige Ostermärchen erzählte, die von der Gemeinde mit dem „risus paschalis", dem Osterlachen, begrüßt wurden. Alles deutete hin auf die Freude darüber, daß eine Zeit der Trauer vorüber war — in dem vorchristlichen Leben galt es dem Abschied des Winters, in der Zeit des heraufkommenden Christentumes der Ueberwindung der in der Charwoche zum höchsten Maß gesteigerten Empfindung der Trauer über das Leiden Christi. Die Charwoche oder Osterwoche wurde durch tägliche Gottesdienste gefeiert und gewann dadurch für die alten Christengemeinden noch erhöhte Bedeutung, daß während ihres Verlaufes die zum neuen Glauben Bekehrten in die Gemeinde aufgenommen wurden. Die Nacht vom Charsamstag auf den Ostersonntag war gewöhnlich zur Aufnahme ausersehen, nachdem die Bekehrten an den vorhergehenden Tagen, vom Palmsonntag ab, sich hierzu in verschiedenen Stufen vorbereitet und am Gründonnerstag ein öffentliches Bekenntnis zum Christentum abgelegt hatten. Im übrigen war die „schwarze Woche" eine Zeit der Trauer, und ihr Name ist von dem altdeutschen Wort „chara", das so viel wie „Klage" bedeutet, abgeleitet. Dieser Aufforderung entspricht es auch, wenn man in katholischen Gegenden den eigentlichen Trauertag, den Charfreitag, überhaupt nicht festlich begeht, während andererseits die protestantische Ansicht, für die eben dieser Tag als höchster Feiertag des christlichen Jahres gilt, darin ihre Begründung findet, daß durch den Tod Christi sein Werk erst die Krönung fand. Ein Hineintragen alt heidnischer Auffassungen in die christliche Anschauung zeigt sich auch an der Art, wie man sich am Charfreitag verhält, recht deutlich zum Beispiel darin, daß man in manchen Gegenden gerade an diesem Tag gewisse Feldfrüchte säte, weil sie dann besonders reichliche Frucht treiben sollen, oder daß man die Eier, die am Charfreitag gelegt wurden, am Ostermorgen trinken mußte, um während des ganzen Jahres vor bestimmten Krankheiten geschützt zu sein. Bis zum 11. Jahrhundert war es allgemein üblich, die Feier des Osterfestes noch auf die Woche nach dem Ostersonntag auszudehnen, was sich in der „Oktave" der katholischen Kirche bis heute erhielt. Das ganze Fest, einschließlich der Charwoche, geht bis in die ersten christlichen Jahrhunderte, ja sogar bis zu den Lebzeiten der Apostel zurück, und auch schon in früherer Zeit war es üblich, dasselbe teilweise mit großem Prunk, immer aber als ein hohes Fest der Freude zu feiern. Unter allen christlichen Festen ist es das älteste, und die Art, wie man es berechnete, um zu verhindern, daß es mit dem jüdischen Osterfest zusammentreffe, ist schon durch Dionysius Exiguus im Jahre 525 in der römischen Kirche eingeführt worden.

Eingesendet.

Nach Schluss der Redaktion

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, 29. März.

Berlin, 29. März.

In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischenStellungen ein und machten mehrere tausend Gefangene. Bei und nördlich von Albert setzt der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Ancre griffen wir erneuert an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusee-Abancourt und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück. Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier undNoyon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt 70.000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des Generals Hutier brachte davon allein 40.000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der Lothringischen Front hielt gesteigerte Feuertätigkeit an.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 74. Luftsieg.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Kleine Chronik.

In England hat die Regierung beschlossen, dem Parlament bei seinem Wiederzusammentritt die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45, möglicherweise sogar auf 55 Jahre vorzuschlagen und gewisse Befreiungen aufzuheben.

Für das nordböhmische Notstandsgebiet hat die Regierung einen Kredit von 10 Millionen Kronen angewiesen.

Fürst Andreas Lubomirski in Warschau. Der „Glos" vom 25. März erfährt, dass Fürst Andreas Lubomirski, ein namhafter Führer der konservativen Fraktion im Wiener Polenklub, in Warschau weilt.

Himmelserscheinungen im Monate April.

Die Sonne geht in Krakau am 31. März um 5 Uhr 21 Min. vormittags auf und um 6 Uhr 8 Min. nachmittags unter, am 30. April um 4 Uhr 24 Min. vormittags (5 Uhr 24 Min. Sommerszeit) auf und um 6 Uhr 51 Min. nachmittags (7 Uhr 51 Min. Sommerszeit) unter. Die Tageslänge nimmt also im Monate April um 1 Stunde 36 Minuten zu.

Das Zwielicht beginnt in Krakau am 1. April um 3 Uhr 31 Min. morgens, endet um 7 Uhr 57 Min. abends, am 30. April beginnt es um 3 Uhr 15 Min. morgens (Sommerszeit) und endet um 9 Uhr 59 Min. abends (Sommerszeit).

Der Tag beginnt in Krakau am 1. April um 4 Uhr 36 Min. morgens, endet um 6 Uhr 52 Min. abends; am 30. April um 4 Uhr 32 Min. morgens (Sommerszeit), endet um 8 Uhr 39 Min. abends (Sommerszeit).

Mondesphasen: Letztes Viertel am 4. April um 2 Uhr 13 Min. nachm.; Neumond am 11. April um 5 Uhr 14 Min. nachm.; erstes Viertel am 18. April um 4 Uhr 48 Min. nachm. und Vollmond am 26. April um 8 Uhr 45 Min. nachm.

Planeten: Merkur kommt am 7. April in seine größte östliche Elongation und geht 1¹/₄ Stunden nach der Sonne unter, seine höchste Deklination ist Mitte des Monats + 17° 47'.

Venus ist Morgenstern und erreicht am 20. April ihre größte westliche Elongation; sie geht da um 2 Uhr nachts auf; ihre Deklination nimmt von — 10° 17' bis — 2° 57' zu.

Jupiter im Sternbilde des Stieres ist am westlichen Himmel anfangs bis gegen Mitternacht, später bis nach 10 Uhr abends sichtbar; seine Deklination ist konstant + 21°.

Saturn im Sternbild des Krebses geht anfangs um 3 Uhr 30 Min. vorm., gegen Ende nach 1 Uhr morgens unter; seine Deklination ist konstant + 19°.

Mars — rötlich schimmernd — im Sternbilde des Löwen ist anfangs bis 4 Uhr morgens, gegen Monatsende bis 2 Uhr morgens sichtbar; seine Deklination ist nahezu konstant zirka + 8°.

In diesem Monate sind also sämtliche großen Planeten sichtbar, Merkur wohl nur an sehr klaren Abenden bis gegen den 20. April am Westhimmel bald nach Sonnenuntergang.

Sonstige Erscheinungen: 8. April, 2 Uhr 19 Min. nachts: Venus in Konjunktion mit dem Mond;

12. April, 12 Uhr 11 Min. nachm.: Merkur in Konjunktion mit dem Mond;

14. April, 2 Uhr 19 Min. nachm.: Jupiter in Konjunktion mit dem Mond;

19. April, 2 Uhr 44 Min. morgens: Saturn in Konjunktion mit dem Mond;

22. April, 8 Uhr 14 Min. vorm.: Mars in Konjunktion mit dem Mond;

27. April, 3 Uhr morgens: Merkur in unterer Konjunktion zur Sonne;

29. April, 2 Uhr morgens: Saturn in Quadratur zur Sonne.

Fixsterne: Sobald es dunkel geworden ist, etwa um 8 Uhr abends, bemerkt man, mit dem Auge vom Zenit etwas gegen Nordost herabstreichend, das Sternbild des großen Bären, oben vier ein großes Trapez bildende Sterne, denen sich nach abwärts hin drei andere ebenso helle Sterne in gebrochener Linie anschließen. Geht man vom großen Bären gegen Nordosten noch näher zum Horizont, so kommt man zum Sternbild des Bootes oder Bärenhüters mit dem überaus hellen gelblichen Sterne erster Größe, dem Arktur. In einer Entfernung von etwa 18 Grad östlich vom Arktur steht das Sternbild der Krone mit dem Sterne zweiter Größe Gemma, leicht daran kenntlich, daß die zu beiden Seiten von Gemma stehenden Sterne einen Halbkreis, eine Krone, bilden. Unterhalb und links davon geht eben das große Sternbild des Herkules auf. Zwischen Herkules und dem kleinen Bären mit dem Polarstern zieht sich der langgestreckte Drache hin.

Nahezu im Meridian, in mittlerer Höhe, finden wir das Sternbild des Löwen mit Regulus, dem Hauptstern; 25 Bogengrade westlich desselben leuchtet der früher erwähnte Planet Saturn, während südlich des zweiten großen Sternes im Löwen, „Denebola", der rötlich schimmernde Planet Mars leicht zu finden ist. Mitten zwischen Arktur und dem Löwen steht das „Haupthaar der Berenice", eine dicht gedrängte Gruppe schwächerer Sterne, und in derselben Richtung, aber tief am Horizont, ist Spica, der hellste Stern in der Jungfrau, im Ostsüdosten aufgegangen. Arktur, Spica und Denebola bilden ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Basis die Linie Spica—Arktur darstellt.

Das Sternbild der Zwillinge mit Kastor und Pollux ist bereits westlich vom Meridian abgerückt. Unterhalb der Zwillinge steht schon ziemlich tief am Südwesthimmel der schöne Orion mit Betegenze, Rigel und dem Orion-Nebel. Südöstlich vom Orion, aber gleichfalls schon sehr tief, ist noch Sirius, der leuchtendste Fixstern des Winterhimmels, im „Großen Hund" zu sehen, während oberhalb von Sirius der „Kleine Hund" mit Prokyon günstig steht. Betegenze, Sirius und Prokyon bilden ein gleichseitiges Dreieck. Westlich vom Orion in gleicher Höhe mit diesem ist das Sternbild des Stiers mit den Plejaden und dem leuchtenden Aldebaran, sowie dem glänzenden Planeten Jupiter zu sehen; hingegen sind die beiden Sterne des Widder im Nordwesten im Untergehen.

Zwischen Zenit und Westhorizont steht das Sternbild des Fuhrmannes mit dem Stern erster Größe Kapella und im Zuge der Milchstraße zum Nordhorizont Perseus und des „W" der Kassiopea, letzte gerade 180° gegenüber dem Großen Bären. L. G.

„Ehrenalbum" des k. u. k. Inft. Rgts „Jung Starhemberg" Nr. 13.

Das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 13 übergibt zur Erinnerung an den Weltkrieg ein grosszügiges Gedenkwerk in Wort und Bild der Oeffentlichkeit. Die Waffentaten und Erlebnisse der Offiziere und Mannschaft, getragen von persönlichem Mut und persönlicher Tapferkeit, werden in diesem „Ehrenalbum" verewigt. Für alle Kriegsteilnehmer, Offiziere und die Mannschaft, die unter der Fahne des ruhmreichen Regimentes kämpften, wird damit eine bleibende Erinnerung für alle Zeiten geschaffen werden. Keineswegs soll mit der Herausgabe des reichillustrierten Werkes eine abgeschlossene, traditionelle Regimentsgeschichte festgelegt werden, vielmehr wird das „Ehrenalbum" allen Kriegsteilnehmern, sowie Familienangehörigen, ein wertvolles Andenken sein. Bringt es doch die Lichtbilder und Aufzeichnungen der Väter und Söhne, die Bilder der Kameraden und weckt teuere Erinnerungen beim Anblick lieber Gesichter und Aufnahmen von Bildern aus dem Feldleben wach. Eine besondere Würdigung ist der Verehrung der gefallenen Helden vorgesehen. Um eine möglichst vollständige Sammlung zu erhalten, werden die Angehörigen des Regimentes, insbesondere die Hinterbliebenen unserer für das Vaterland gefallenen Helden gebeten, an dem Werke mitzuhelfen. Erwünscht sind Aufzeichnungen von Episoden und Erlebnissen, photographische Aufnahmen, sowie Handzeichnungen aus dem Felde, insbesondere aber Bilder von gefallenen, vermissten und invalid gewordenen 13er Helden. Die Lichtbilder wollen der Schriftleitung leihweise überlassen werden. Nach der Herstellung des Ehrenalbums werden sie auf Wunsch zurückerstattet. Das „Ehrenalbum" wird auch dem Publikum zugängig sein, weshalb sich Interessenten an das Regiment wenden wollen. — Zuschriften sind zu richten an die Schriftleitung des „Ehrenalbums" des k. u. k. I. R. Nr. 13, Olmütz.

30. März.

Vor drei Jahren.

Bei Klimki und Olzyny russische Angriffe abgewiesen; die Russen bei ihren heftigen Durchbruchsversuchen in den Karpathen geschlagen. — Im Westen gegenseitige Fliegerangriffe.

Vor zwei Jahren.

Saloniki und Valona mit Fliegerbomben belegt. — Heftige Kämpfe im Görzischen, an der übrigen südwestlichen Front Geschützfeuer. — Alle feindlichen Angriffe westlich der Maas abgewiesen; Metz von feindlichen Fliegern angegriffen.

Vor einem Jahre.

Russischer Angriff bei Dünaburg gescheitert. — Kleinere Kämpfe an der mazedonischen Front. — Rovereto und Arco unter Geschützfeuer. — An der Westfront beiderseitige kleinere Unternehmungen an vielen Stellen. — Bedeutende englische Verluste bei Gaza in Palästina. — 90.000 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

Die österreichischen und ungarischen Dampfer in südrussischen Häfen. Wie gemeldet wird, sollen die in den Häfen von Odessa und Nikolajew internierten und unbeschädigt gebliebenen österreichischen und ungarischen Dampfer nach der Ratifikation des Friedens zurückgegeben werden. Es sind dies im ganzen 11 Dampfer, von denen einer der „Adria" und die übrigen 10 österreichischen zumeist Triester Reedern gehören. Diese Dampfer haben eine Kapazität von 63.000 Tonnen und stellen bei den gegenwärtigen Schiffspreisen einen Wert von vielen Millionen dar. Sie werden unverzüglich für die Getreidesendungen aus Südrussland in Dienst gestellt werden.

Polnische Bodenbank in Lublin. Die vom k. u. k. Militärgeneralgouvernement genehmigte Satzung für die polnische Bodenbank in Lublin weist, wie wir der Zeitschrift „Siła" entnehmen, eine ganze Reihe von bekannten Landwirten als Gründer auf. Gemäss der Satzung ist die Bank ermächtigt, Grundstücke zu kaufen und zu verkaufen. Obligationen bis zur Höhe des Gründungskapitals auszugeben, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten, wie überhaupt alle möglichen Handelsgeschäfte zu betreiben. Der eigentliche Zweck der Bank bleibt jedoch die Förderung der Zerlegung und Umlegung des Bodens und die Gründung von Fabriken für den landwirtschaftlichen Bedarf.

Mischgewebe-Monturen.

Das Kriegsministerium beschafft bis auf weiteres Hinterlands- und Gefangenenmonturen aus Mischgeweben (Papierkette, Schuss aus Baumwolle oder Kunstwolle) und Reinpapiergeweben, sowie Futterstoffe aus Reinpapiergarnen. Die diesbezüglichen mit Stoffmustern belegten Offerte, welche sich sowohl auf vorschriftsmässige, als auch nicht vorschriftsmässige Qualitäten, auf fertigkonfektionierte Monturen, wie auf Meterware beziehen können, sind bei der 13. Abteilung des Kriegsministeriums, Bestellgruppe L., Wien II, Kaiser Josefstrasse 15, einzureichen.

Bemerkt wird, dass nur so che Anbote in Verhandlungen gezogen werden, in welchen ausdrücklich erklärt wird, dass die bezüglichen Gewebe fertig lagern. Bezüglich der vorschriftsmässigen Ausführung der Monturen erteilt die Abteilung für Bekleidungsmuster in Brunn am Gebirge erforderlichenfalls Aufklärungen.

Mangel an Saatgut.

Jene Herren Landwirte, denen es an Saatgut mangelt, werden darauf aufmerksam gemacht, dass Saatgut für Mohn und Sommerraps im Sinne der Kundmachung des k. k. Ackerbauministeriums vom 22. Feber l. J. beim Kriegsverbande der Oel- und Fettindustrie angesprochen werden kann. Das Saatgut ist besonders ausgewählt und auf seine Keimfähigkeit von der k. k. Samenkontrollstation in Wien geprüft. Die Zuteilung erfolgt bei grösseren Mengen als Eilgut, kleineren Mengen durch die Post, so dass die Herren Landwirte das Saatgut noch rechtzeitig erhalten können.

Für jedes Hektar, welches mit diesen Oelfrüchten bebaut wird, können auch 150 kg Stickstoffdünger (Amoniumsulfat) angesprochen werden.

K. k. Nordbahndirektion.

Seitens der k. k. Nordbahndirektion in Wien gelangt die Lieferung einer elektrisch betriebenen Lokomotivhebevorrichtung mit 80 Tonnen Tragfähigkeit für die Lokomotivwerkstätte Floridsdorf zur Ausschreibung, welche in der „Wiener Zeitung", „Brünner Zeitung", „Troppauer Zeitung" und in der „Gazeta Lwowska" vom 31. März 1918, sowie im Verordnungsblatte für Eisenbahnen und Schiffahrt und im Lieferungsanzeiger veröffentlicht wird.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.